

Sonnabend, den 26. September 1964, 19.30 Uhr

Sonntag, den 27. September 1964, 19.30 Uhr

2. Außerordentliches Konzert

Dirigent: Gerhard Rolf Bauer

Solist: Rudolf Kehrler, Sowjetunion

Heinz Röttger

geb. 1909

Sinfonische Meditationen (Uraufführung)

Lento — Allegro molto

Lento — Andantino — Lento

Allegro vivace

Wolfgang Amadeus Mozart

1756 - 1791

Konzert für Klavier und Orchester C-Dur KV 467

Allegro

Andante

Allegro vivace assai

— Pause —

Peter Tschaikowski

1840 - 1893

Konzert für Klavier und Orchester b-Moll op. 23

Allegro non troppo e molto maestoso —

Allegro con spirito

Andantino semplice — Prestissimo —

Andantino semplice

Allegro con fuoco



Rudolf Kehrler

Rudolf Kehrler wurde 1923 in Tbilisi als Sohn einer Musikerfamilie geboren. Bereits als Sechsjähriger begann er Klavier zu spielen und wurde 1931 in das Staatliche Konservatorium seiner Heimatstadt aufgenommen. Nach einer Unterbrechung seiner musikalischen Laufbahn (er studierte an der Physikalisch-Mathematischen Universität Tbilisi) und war anschließend als Lehrer tätig, legte er 1937 mit glänzendem Erfolg seine Prüfung als Pianist ab und wirkte daraufhin als Klavierpädagoge am Konservatorium in Tschiboni. 1941 wurde Kehrler als 1. Preisrichter im Allunionswettbewerb für Instrumentalisten ausgezeichnet und begann seine Tätigkeit als Professor am Moskauer Staatlichen Konservatorium, die er noch heute ausübt. Sein erstes, sehr erfolgreiches Gastspiel in der DDR gab der Künstler im Jahre 1962.

ZUR EINFÜHRUNG

Heinz Röttger, der Komponist unserer heutigen Uraufführung, stammt aus Herford (Westfalen). Seit 1928 studierte er an der Akademie der Tonkunst in München Komposition und Dirigieren sowie an der Universität dieser Stadt Musikwissenschaft und promovierte im Jahre 1934 mit einer Dissertation über „Das Formproblem bei Richard Strauss“. Nach einem Volontärsjahr an der Staatsoper München war er von 1935 bis 1943 als Opernkapellmeister in Augsburg tätig. 1942 wurde Röttger Musikalischer Oberleiter am Stadttheater Stralsund, drei Jahre später Generalmusikdirektor am Volkstheater Rostock. Die gleiche Funktion hat er seit 1954 am Landestheater Dessau inne; dazu kam von 1961 an noch eine Tätigkeit als ständiger Gastdirigent an der Deutschen Staatsoper Berlin. Röttger, der außerdem zahlreiche Gastdirigate innerhalb der DDR sowie in der Bundesrepublik und in der Volksopepublik Polen absolvierte und mehrfach durch Auszeichnungen geehrt wurde (u. a. Händelpreis 1961, Ernennung zum Professor 1963), trat als Komponist besonders mit Bühnen-, Orchester- und Kammermusikwerken hervor. Zu nennen sind namentlich die an verschiedenen Theatern unserer Republik (bzw. im Fernstudium) aufgeführten Bühnenwerke, die drei Einakter „Belman“, „Phaeton“, „Heiratsantrag“ und die abendfüllende Oper „Die Frauen vom Troja“ (1961). An Orchesterwerken entstanden neben anderen Kompositionen eine Sinfonie und drei Solokonzerte für Violine, Klavier und Violoncello. In seiner musikalischen Sprache erstrebt der Komponist — nach seiner eigenen Aussage — vor allem eine klare, geordnete, rhythmisch fundierte Struktur.

Die Partitur der durch die Dresdner Philharmonie zur Uraufführung gelangenden „Sinfonischen Meditationen“ (Meditation = lat. sinnende Betrachtung, Nachdenken) wurde im Dezember 1963 abgeschlossen. Das klar gegliederte dreisätzige Werk weist — ohne große sinfonische Steigerungen, kräftige Unisono-Wirkungen zu scheuen — eine größtenteils durchsichtig-kammermusikalische, übersichtliche Faktur auf. Zu Aufbau und Anlage der Komposition, zu deren Orchesterbesetzung ein Klavier hinzutritt, äußerte der Komponist selbst folgendes:

„Der erste Satz beginnt mit einer langsamen Einleitung. In zarter Andeutung taucht das Hauptthema auf, fragend, suchend, mit schillernd-vibrierender Farbgebung. (Dieses Hauptthema mit seinem charakteristischen Septimenintervall kehrt in allen Sätzen in variiert Form — den inneren Zusammenhalt herstellend — wieder.) Das an die Einleitung anschließende gegensätzliche Allegro molto besitzt eine vorwärtsdringende, stürmische Thematik, die in massierter Forte-Instrumentation vorgetragen wird.“

Der langsame zweite Satz breitet den wogend-verückalen Anfang des vorangegangenen Satzes in einer horizontalen Flächenwirkung mit ruhig-kontrastrischem Schreiten aus (zweites Thema). Eine ausdrucksvolle Streicherkantilene folgt (zweites Thema). Der etwas fließendere Mittelteil bewegt sich in polyphonen Bahnen (auf dem Hauptthema aufbauend); Sowohl vom Stimmgefüge, wie von der Dynamik und dem Instrumentarium her strebt die Entwicklung einem Höhepunkt zu. Dann folgt — quasi in Form eines Bogens — das Einlenken zum Zurück; Wieder erklingen, diesmal in umgekehrter Reihenfolge, die Streicherkantilene (zweites Thema) und die Hauptthematik. In der fragenden Anfangsstimmung des Werkes endet — meditierend — der langsame Satz.

Auf dem Prinzip einer rhythmisch-fundierten thematischen Terrassendynamik ist der dritte Satz aufgebaut. Eine zweigeteilte Themengruppe kehrt in dynamischer Steigerung und instrumentaler Veränderung mehrfach wieder. Diese zweigeteilte Themengruppe (a: ein achtfaktiger synli-